

„Heilpflanzen und Landschaft im Dialog“

Eine Einführung in die anthroposophische Heilpflanzenbetrachtung

Pieve di Santa Mustiola, Peglio (PU), Italien, 5. bis 7. Juni 2009

„WAS IST DAS?“ Jochen Bockemühl hält eine blühende Schafgarbe in der Hand und zeigt sie den 21 Kursteilnehmern. Aus dem Publikum kommt die Antwort: „Das ist eine Schafgarbe, Achillea millefolium“. Aber offensichtlich ist der Referent mit der Antwort nicht zufrieden....

Jochen Bockemühl, früherer Leiter der Naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum, geht aus von der genauen Beobachtung und führt dies in eine „imaginative-atmosphärische“ Anschauung. Er erklärt in diesem Kurs die Grundsätze eines Ansatzes, der von J. W. v. Goethe und später Rudolf Steiner entwickelt wurde. In dieser Art der Naturbetrachtung wird die Pflanze als ein Ganzes wahrgenommen, zu welchem jede Einzelheit beiträgt. Es entsteht ein inneres zusammenfassendes Bild, in dem sich Vergangenheit und Zukunft der Pflanze, die nahe und ferne Umgebung, der besondere Augenblick im Jahreslauf zu einer Gesamtanschauung zusammenfügen. Der die innere Natur der Pflanze Suchende ergänzt das, was aus der eigenen Wahrnehmung kommt, indem er durch die Kraft des Denkens - geistige Kräfte - etwas hinzufügt. Die Betrachtung ist also eine „ästhetische“, im ursprünglichen Sinn des Wortes. Als Instrument der Wahrnehmung verwendet Jochen Bockemühl auch die Malerei. Daher freut es ihn besonders, dass am Kurs außer Herbalisten und Fachleuten auch Künstler teilnehmen.

Jochen Bockemühl erläutert, dass das imaginative (atmosphärische, ästhetische) Bewusstsein grundsätzlich verschieden ist von dem gegenständlichen Bewusstsein. Die gegenständliche Wahrnehmung hat zur Folge, dass der Betrachtungsgegenstand vom Betrachter getrennt wird, aber auch klar im Einzelnen erkannt wird. Eine imaginative Betrachtungsweise verwendet in zunehmendem Maße den Vergleich. Sie führt zur Bildung eines erlebenden Organs, das dazu dient, neue Wahrnehmungen, im Sinne der inneren Natur der Pflanze, zu entwickeln. Dahin ist es ein langer Weg, den jeder für sich beschreiten muss.

J. Bockemühl zeichnet die Pflanze an die Tafel und zeigt am Beispiel eines Eisenkrautes, wie man die Blätter entnimmt und eine Blattreihe erstellt. Es entsteht ein Bild, das dem Betrachter erlaubt, der Verwandlung innerlich zu folgen, welche von den

ersten Blättern bis zur Blüte stattfindet. Die Reihe von festen Formen ermöglicht es dem Betrachter, innerlich in eine Bewegung zu kommen.

In den weiteren Vorträgen erläutert Dr. Bockemühl das polare Wesen von Kiesel und Kalk, von denen Kräfte der Differenzierung und der Verfestigung ausgehen. Beide haben grundsätzliche Wirkungen auf Natur und Mensch, und auch hier verwendet der Referent anschauliche Beispiele und bringt Gesteinsproben mit.

Im zweiten Teil des Vormittags gibt Dr. Stefano Pederiva (Mailand) eine Einführung in die urbildliche Welt der Substanzen und der pharmazeutischen Prozesse. Er beginnt beim Schwefel, einem Mineral mit starkem Bezug zum Wärmeelement und zur Jahreszeit (Sommer). Alle Teilnehmer erhalten ein Reagenzglas mit Schwefelpulver, erhitzen es und beobachten die Veränderungen. Während der Schwefel – bildlich gesprochen – der Wärme des Sommers angehört, hat der Kohlenstoff Bezug zu den winterlichen Kräften der Kristallbildung und Verhärtung (Diamant). Der gesamte Jahreslauf wird von Stefano Pederiva als kosmischer Atmungsprozess dargestellt, der auf alles Lebendige einwirkt. Im „Seelenkalender“ schildert Rudolf Steiner Woche für Woche die Beziehung zwischen dem Jahreslauf aus kosmischer Sicht und der Seele des Menschen. Um die Beziehung zwischen pharmazeutischen Prozessen und der Wärme anschaulich zu erklären, zeichnet Dr. Pederiva einen großen Bogen an die Tafel, der sich von der Mazeration zur Veraschung spannt. Eine schöne Zeichnung Walter Roggenkamps macht den Jahreslauf und die Prozesse in der Natur für alle sichtbar.

Als S. Pederiva näher auf die Herstellung anthroposophischer Heilmittel eingeht, geht er auf die Geschichte der beiden Mutterfirmen Weleda und Wala und deren Mitarbeiter und Begründer Walter Cloos und Rudolf Hauschka ein. Bei der Konservierung der Substanzen ohne Zusatz von Alkohol, ist die Berücksichtigung und Verwendung von rhythmischen Prozessen genauso wichtig wie das Wärmeelement. Pederiva weist darauf hin, dass sich die Forschung in diesem Fall um kosmische Kräfte miteinbezieht, während die Wissenschaft in den letzten Jahren stark auf die Welt der Mikroorganismen eingeht. Die Ausführungen Dr. Pederivas schließen mit Bildern der Diana von Ephesus, welche die Verbindung des Menschen der Antike zur Natur ausdrückt, und des Christus als Herrscher der vier Elemente.

Als Ergänzung der Vorträge werden an beiden Kursnachmittagen, unter der Leitung von Dr. Bockemühl, Übungen im Freien durchgeführt. Am ersten Tag werden Pflanzen in der unmittelbaren Umgebung des Kursortes und an unterschiedlichen Standorten betrachtet (z.B. bei starkem Lichteinfall, auf trockenen Böden, unter schützendem Laubdach, am Feldrand u.v.m.).

Am zweiten Nachmittag begeben die Kursteilnehmer einen Rundgang im angrenzenden Wald. Sie teilen sich in vier Gruppen auf, jede Gruppe widmet sich einem anderen Platz. Pflanzen und Umgebung werden studiert, doch liegt der Schwerpunkt auf einer „atmosphärischen“ Wahrnehmung und dem eigenen Verhältnis zur beobachteten Natur. Der Rundgang ist abwechslungsreich und bietet eine große Vielfalt an Pflanzen, von mediterranen Arten über Orchideen zu selteneren Laubbäumen. Während und nach der Wanderung ist die Stimmung unter Teilnehmern und Referenten angeregt, und die Arbeit geht leicht voran. Jede Gruppe gestaltet eine Blattrihe nach den Anweisungen von Dr. Bockemühl. Die Teilnehmer malen und zeichnen aus der Erinnerung, einige schreiben sie auf. Zum Schluss stellt jede Gruppe den eigenen Ort vor und schildert die Erfahrungen während der Betrachtungsarbeit.

Am Ende der intensiven Arbeitstage führt Almut Bockemühl, Germanistin und Biologin aus Dornach (CH) das Publikum in die Welt der Märchenbilder, um noch von einer anderen Seite in das imaginative Erleben des Jahreslaufs hineinzukommen. Dazu erzählt sie eine Reihe von Volksmärchen. In den von Frau Bockemühl ausgewählten Märchen werden die Notwendigkeit des Menschen, mit der Natur in Kontakt zu treten, und der Jahreslauf selbst zu universellen Bildern, die jeder Zuhörer in sich selbst wiederfindet.

An der Durchführung des Kurses haben außerdem mitgearbeitet: Lucy Milenkovich als Übersetzerin, Georg, Uschi und Renato, die uns aus der Küche mit Köstlichkeiten versorgt haben.

Wir danken der Europäischen Akademie für Landschaftskultur PETRARCA für die erneute Zusammenarbeit, den Firmen Ecor, Argital, Flora, Primavera, Arcangea, Prometeo und Il Certello für die finanzielle Unterstützung, der Kooperative Francesca aus Urbino und allen, die uns geholfen haben, den Kurs bekanntzumachen.

Karin Mecozzi und Giorgio Bortolussi – Ass. culturale THALEIA